

Bürgerbrief: Nachtrag zu T04 (Operieren mit gefühlten Wahrheiten)
 von Franz Witsch
 Hamburg, 23.12.2016

Liebe FreundeInnen des politischen Engagements,

ich möchte kurz vor den Feiertagen der Toten und Verletzten gedenken, die in diesem Jahr und in den Jahren zuvor den vom Westen angezettelten und geführten Kriegen zum Opfer gefallen sind. Dazu gehören u.a. Hunderttausende von Syrern, Irakern, Afghanen, Libyer etc., aber auch die 13 Toten und zahllosen Verletzten, die einem Terroranschlag in Berlin zum Opfer gefallen sind. Vor diesem Hintergrund empfinde ich die Trauer von Frau Merkel als verlogen, weil sie verleugnet und verdrängt, dass sie die Kriegsoffer u.a. in Aleppo mit verursacht hat.

Es mag sein, dass Frau Merkels Trauer echt ist. Wenn dem so ist, liefe das auf einen „krankhaften“ und „krankmachenden“ Realitätsverlust hinaus, der, wie in T04 beschrieben, auf der Basis „gefühlter Wahrheiten“ existiert. Das heißt: Merkel trauert und erkennt ihre Mit-Verantwortung an den zahllosen Kriegen nicht. Ihre gefühlte Wahrheit besteht darin, dass sie z.B. den Krieg in Syrien nicht ursächlich mit verursacht ist. Das ist nachweislich falsch!

Gefühlte Wahrheiten sind „krank“, wenn der Fühlende sie an nichts messen lassen will außer an seinem Fühlen, wenn er also „projektiv identifiziert“, so Bateman und Fonagy in **BuF** (vgl. **T01-T04**). Wer nicht mitfühlt mit dem Mainstream bzw. der herrschenden veröffentlichten Meinung, fühlt „falsch“, jedenfalls nicht angemessen mit den Toten und Verletzten jetzt gerade in Berlin, zumal wenn er diese in einem Kontext mit den vom Westen angezettelten Kriegen stellt.

Die überwiegende Mehrheit operiert mit gefühlten Wahrheiten, subjektiv „wahrhaftig“, aber objektiv verlogen; strukturell gesehen desinteressiert, weil sie sich für den umfassenderen Kontext nicht interessiert und damit ihre „gefühlten Wahrheiten“ verabsolutiert.

Das passiert schichtübergreifend, auch Wissenschaftlern in ihren Büchern und Texten. Das Operieren mit gefühlten Wahrheiten (vgl. **T04**) stellt die zentrale Eigenschaft unserer Kultur dar, ein sozialer Sachverhalt, der in jeder Pore des gesellschaftlichen Kontextes präsent ist.

Alle mir bekannten Wissenschaftler verfahren so. Zum Beispiel Wolfgang Detel in seiner Hermeneutik (**GuV**, vgl. **DP4**, S. 69-177), Klaus-Jürgen Bruder mit seinen auf Machtanalytik fokussierten Texten, desgleichen die Sozialtheorie von Elias, dargestellt in **DP2** (S. 175-193) und nicht zuletzt Marxisten wie Gerhard Hanloser mit seiner „einführende[n] Kritik am Zirkulationsmarxismus“, die ich als Kritik an der Partei „Die Linke“ auffasse (vgl. HaG, ferner die Kurzschrift von Hanlosers zukünftigen [Vortrag auf dem NGfP-Kongress](#) 2017).

Was mir an Hanlosers Kritik fehlt? – Wie schon bei Marx und in der gesamten Sozialtheorie das Übliche: das Subjekt spielt keine Rolle (vgl. **T01-T04**). Hanlosers Kritik am Zirkulations-Marxismus stellt zwar mit Recht fest, dass er die Ausbeutung, wie sie von Marx dargestellt und analysiert wurde, zum Verschwinden bringt (vgl. dazu auch **DP2**, S. 45-109). Doch arbeitet auch er wie schon Marx mit einem unzureichenden Gesellschaftsbegriff, sobald Gefühl und Moral ins Spiel kommen. Dadurch spielt bei ihm, wenn überhaupt, das Subjekt nur als Abstraktum eine Rolle, freilich als „leeres“ Abstraktum; das heißt, Hanloser erreicht das Subjekt nicht als Abstraktum und Konkretikum zugleich (vgl. **DP4**, S. 14f).

Mit anderen Worten: Mit einem nicht zureichenden Gesellschaftsbegriff vermag man die Verbindung zwischen Subjekt und Gesellschaft in sich schlüssig (zu Ende gedacht) nicht herzustellen, das Subjekt (als hilfe- und/oder therapie-bedürftig) nicht ernst zu nehmen, und damit auch nicht in sich stimmig Psychoanalyse zu betreiben.

Das und anderes mehr wird im nächsten Bürgerbrief (**T05**, nach Neujahr) eine Rolle spielen und zwar am Beispiel wie im Zusammenhang mit einer Kritik am Gesellschaftsbegriff von Alfred Adler. Adler ging von einem angeborenen Gemeinschaftsgefühl aus, zu dem man die Menschen erziehen müsse, um die Gesellschaft zu verbessern. So etwas kann man heute nicht mehr ernst nehmen. Dazu später (in **T05**) mehr.

Herzliche Grüße
und allen LeserInnen erholsame Feiertage
Franz Witsch
www.film-und-politik.de

Quellen:

BuF: Anthony W. Bateman, Peter Fonagy, Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Ein mentalisierungsgestütztes Behandlungskonzept. Gießen 2008

DP2: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 2. Teil: Mehrwert und Moral, Norderstedt 2012

DP4: Franz Witsch, Die Politisierung des Bürgers, 4. Teil: Theorie der Gefühle. Norderstedt 2013 (zit. n. 2015)

GuV: Wolfgang Detel, Geist und Verstehen, Frankf./M. 2011

HaG: Gerhard Hanloser: Attac, Globalisierungskritik und „struktureller Antisemitismus“

http://www.grundrisse.net/grundrisse13/13gerhard_hanloser.htm

T01-T04: Franz Witsch, Mentalisieren: Anmerkungen zur Gestaltung des Innenlebens (in mehreren Teilen)

<http://film-und-politik.de/Politik/K14.pdf>